



BRANCHE	SECTION(S)	ÉPREUVE ÉCRITE
Pédagogie spéciale	Section de de la formation de l'éducateur ancien régime	Durée de l'épreuve 3 heures
		Date de l'épreuve 24 mai 2017
		Numéro du candidat

Timo kann aufgrund einer genetischen Erkrankung weder sprechen noch gehen. Er hat eine leichte geistige Behinderung. Er ist meistens gutgelaunt und kann sich mit Lauten, Gesten und Mimik ausdrücken. Er besitzt einen speziellen Rollstuhl, und ein Computer ermöglicht die Kommunikation zwischen Timo und seinen Mitmenschen.

Timos Familie empfindet das Leben mit ihm als Bereicherung. Ihr Haus ist behindertengerecht ausgestattet. Er hat einen guten Kontakt zu seiner Schwester mit der er öfters Konzerte besucht oder ins Kino geht.

Timo besuchte die Kindertagesstätte und die Schule im Ort. Integration bzw. Inklusion war in dem kleinen Ort selbstverständlich, die Kindertagesstätte und die Regelschule waren behindertengerecht ausgestattet, das erforderliche Personal stand hinter dem Integrations- bzw. Inklusionsgedanken. Er hatte Spielkameraden, einige davon sind heute noch mit ihm befreundet.

Timo arbeitet seit kurzem in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Er wird von einem speziellen Transport gefahren. Er beteiligt sich dank eines Computers am Arbeitsprozess und tritt ganz selbstbestimmt für die Rechte der Menschen mit Behinderung ein. Seine Computerkenntnisse sind sehr gefragt.

Timo nimmt gerne an Konferenzen teil und ist Mitglied in einem lokalen Kulturverein.

1. Normalisierungsprinzip (14P.)

1.1 Beschreiben Sie fünf Forderungen des Normalisierungsprinzips und stellen Sie dar, inwieweit die Tatsache, dass Timo in der WfMB arbeitet, jeder der fünf Forderungen gerecht wird. (5x2P.)

1.2 Normalisierung ist nicht nur ein Ziel, sondern auch ein Weg zum Ziel. Erläutern Sie diese Behauptung mit zwei Argumenten. (2x2P.)

2. Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) (16P.)

2.1 Erklären Sie anhand von vier Grundlagen/Eigenschaften die Bedeutung der ICF. (4x1,5P.)

2.2 Stellen Sie den Aufbau der ICF dar und belegen Sie jede Komponente mit zwei Beispielen aus Timos Leben. (4P.;6x1P.)

3. Legitimation von Aufgaben (6P.)

3.1 Die Aufgaben der ErzieherInnen legitimieren sich mehrdimensional. Nennen und beschreiben Sie drei Legitimierungen. Führen Sie jeweils ein konkretes Beispiel aus der Arbeit mit Timo in den verschiedenen Strukturen an, welches belegt, dass die entsprechende Legitimierung beachtet wurde. (3x2P.)

4. Kommunikation (6P.)

4.1 Timo kommuniziert dank eines Computers. Belegen Sie die Wichtigkeit von Kommunikation anhand von vier Aspekten. (4x1,5P.)

5. Schulische Förderung (6P.)

5.1 Timos Eltern wurden bei den Gesprächen mit den Lehrern der Grundschule von zwei Kriterien überzeugt, die als unumgänglich für eine Integration/Inklusion dargestellt wurden: « Individualisierung des Unterrichts » und « Differenzierende Bewertung ». Beschreiben Sie diese zwei Kriterien und belegen Sie, dass eine Individualisierung des Unterrichts nur mit einer differenzierenden Bewertung gelingen kann. (6P.)

6. Werkstatt für Menschen mit einer Behinderung (6P.)

6.1 Timo hat einer Arbeit in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung zugestimmt, wünscht jedoch, so schnell wie möglich eine Arbeit auf dem regulären Arbeitsmarkt zu finden. Die WfbM soll ihn dabei unterstützen. Aus welchem Grund kann Timo diese Forderung gegenüber der WfbM stellen? (3P.)

6.2 Die WfbM bietet allen Mitarbeitern, einschließlich Timo, eine Vielzahl von Arbeitsbereichen an. Mit welchen drei Argumenten rechtfertigt die WfbM dieses vielfältige Angebot? (3P.)

7. Erwachsen werden und sein (6P.)

7.1 Timo hat das Bedürfnis, sich allmählich von seinen Eltern loszulösen. Das Erwachsenwerden macht ihm jedoch Angst, und er ist hin- und hergerissen. Welche zwei möglichen Erklärungen gibt es für diese Schwierigkeiten? (4P.)

7.2 Erwachsenenbildung ist bei Menschen mit einer geistigen Behinderung von großer Bedeutung. Erklären Sie warum diese so wichtig ist. (2P.)